

Was das wahre christliche Leben ausmacht – Teil 5

10 Schlüssel, um das christliche Leben aufzuschließen

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=BRMNidYgHGM>

Pastor Colin Smith – Ein neuer Lebenszweck - Teil 1

Wenn wir **Kapitel 2** im **1.Petrusbrief** öffnen, entdecken wir, was das christliche Leben ausmacht. In **Kapitel 1** hatten wir gesehen, dass bei der Bekehrung zu Jesus Christus alles mit einer Neugeburt beginnt, wodurch der himmlische Vater uns durch den Heiligen Geist neue Wünsche und neue Fähigkeiten eingibt, was nur durch die Kraft und Macht des auferstandenen HERRN Jesus Christus möglich wurde. ER berührt das Leben eines jeden Seiner Jüngerinnen und Jünger.

Die Neugeburt ist tatsächlich der Beginn eines völlig neuen Lebens, in welchem uns der dreieine Gott dazu aufruft, den Glaubensweg zu gehen. Das wirkt sich in drei Bereichen aus:

1.

Beim Kampf gegen die Sünde. Obwohl wir Christen dabei zuweilen unterliegen, gibt uns Gott durch den Heiligen Geist die nötige Kraft in diesem Bereich immer mehr Siege davonzutragen.

2.

Was unsere ewige Zukunft anbelangt. Derzeit leben wir in Ehrfurcht vor dem dreieinen Gott als Fremde hier auf dieser Erde. Die säkularen Menschen denken im Gegensatz dazu, dass dieses Leben alles wäre und dass auf den körperlichen Tod nichts mehr folgen würde. Doch wahre Christen wissen, dass alles, was sie im Hier und Jetzt haben, nur eine Vorschattierung von dem ist, was der himmlische Vater für sie in Seinem Reich nach dem körperlichen Tod in Seiner Präsenz bereithält.

3.

Beim Heiligungsprozess im Umgang mit unseren Glaubensgeschwistern. Durch unsere Bekehrung sind wir in die Gottesfamilie hineingeboren worden. Jede Person, die zum HERRN Jesus Christus gehört, ist unser Bruder oder unsere Schwester. Deshalb müssen wir lernen, einander innig zu lieben.

So und nicht anders sollte unser Glaubensweg aussehen. Wir nehmen den Kampf gegen die Sünde auf, Leben im Licht der Ewigkeit und lernen in Jesus Christus unsere Glaubensgeschwister, die ja allesamt zur Gottesfamilie gehören, zu lieben.

Der Fokus in **1.Petrusbrief Kapitel 1** lag darauf, was der dreieine Gott bei jedem

Einzelnen Seiner Kinder bewirkt. In **Kapitel 2** wird es darum gehen, was Er in der Brautgemeinde als Ganzes bewirkt.

1. Petrusbrief Kapitel 2, Verse 4-10

4 Wenn ihr zu Ihm (Jesus Christus), Dem lebendigen Stein, herantretet, Der von den Menschen zwar als unbrauchbar verworfen, bei Gott (dem himmlischen Vater) aber als ein auserwähltes Kleinod gilt, 5 so werdet auch ihr selbst als lebendige Bausteine zu einem geistlichen Hause, zu einer heiligen Priesterschaft aufgebaut, um geistliche (durch den Heiligen Geist gewirkte) Opfer darzubringen, die Gott (dem himmlischen Vater) durch Jesus Christus wohlgefällig sind. 6 In der Schrift heißt es ja (Jes 28,16): »Seht, ICH lege in Zion einen auserwählten Stein, einen kostbaren Eckstein; und wer auf Ihn sein Vertrauen setzt (seinen Glauben aufbaut), wird nimmermehr zuschanden (enttäuscht) werden.« 7 Euch also, die ihr Vertrauen (echten Glauben) besitzt, wird das kostbare Gut zuteil; für die Ungläubigen aber ist »der Stein, Den die Bauleute verworfen haben – gerade Der ist zum Eckstein geworden« (Ps 118,22) 8 und damit »zu einem Stein des Anstoßes« und »zum Felsen des Ärgernisses (an Dem man zu Fall kommt)« (Jes 8,14); sie stoßen sich an Ihm in ihrem Ungehorsam gegen das Wort, wozu sie auch bestimmt sind. 9 Ihr dagegen seid »das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, die heilige Volksgemeinschaft, das zum Eigentum erkorene Volk«, und sollt die Tugenden (Ruhmestaten) Dessen verkünden, Der euch aus der Finsternis in Sein wunderbares Licht berufen hat, 10 euch, die ihr vordem »ein Nicht-Volk (nicht Gottes Volk)« waret, jetzt aber »das Volk Gottes« seid, einst »ohne Gottes Erbarmen«, jetzt aber »reich an Gotteserbarmen«.

Auffällig ist, dass der Apostel Petrus hier in der Gegenwartsform schreibt, wenn er sagt: „**Wenn ihr zu Ihm (Jesus Christus), Dem lebendigen Stein, herantretet**“. In **Kapitel 1** schrieb Petrus darüber, dass der dreieine Gott bereits bei Deiner Bekehrung durch die Neugeburt eine lebendige Hoffnung in Dich hineingegeben hat, welche auf der Auferstehung des HERRN Jesus Christus basiert. Das hat Gott schon bewirkt.

In **Kapitel 2** spricht Petrus nun in der Gegenwartsform darüber, wie Gott jetzt in Seinem Volk wirkt. Das griechische Wort, das hier mit „herantreten“ übersetzt ist, wurde vom Volk Gottes für gewöhnlich im Zusammenhang mit Anbetung gebraucht und bedeutet buchstäblich „sich niederwerfen“. Was wir hier näher untersuchen wollen, ist, was der dreieine Gott durch die Gemeinschaft der Gläubigen bewirkt, die zusammenkommen, um Ihn anzubeten. Die Übersetzung „herantreten“ ist wirklich wunderbar gewählt, weil dies tatsächlich das ist, was bei der Anbetung geschieht. Man tritt zu Gott heran.

Darüber hinaus verwendet Petrus hier die Mehrzahl und sagt „**wenn IHR zu Jesus**

Christus herantretet“. Hier ist nicht die Rede von einem privaten Gebet eines Christen, sondern von der Gemeinschaft der Gläubigen, die Gott anbetet und dem HERRN Jesus Christus dient. Ganz speziell geht es hier darum, was Jesus Christus macht, wenn wir uns im Gebet an Ihn wenden. „**Der lebendige Stein**“ ist ein Beiname, der in der Bibel Jesus Christus gegeben wird. Auf seine Bedeutung werden wir später noch näher eingehen.

Was wir in diesen Versen entdecken, ist das, was Gott macht, wenn eine Gemeinschaft von geistig wiedergeborenen Menschen, die den Weg der Heiligung gehen, zusammenkommen, um Ihn anzubeten und Ihm zu dienen. Petrus will, dass wir wissen, dass dann etwas ganz Besonderes geschieht, nämlich dass die Gläubigen dann selbst zu lebendigen Bausteinen zu einem geistlichen Haus aufgebaut werden. Sie sollen als heilige Priesterschaft geistliche Opfer darbringen, die dem himmlischen Vater durch Jesus Christus wohlgefällig sind.

Da ist Gott JETZT in Seinen Kindern gegenwärtig. Genau das bewirkt der dreieine Gott bei uns, wenn wir uns versammeln, um Ihn gemeinsam anzubeten und Ihm zu dienen. ER baut mit uns ein geistliches Haus auf.

Als das Volk Gottes im Alten Testament in das Land Kanaan kam, sagte Gott ihm ausdrücklich, dass es Ihn nicht an jedem Ort, den es sich aussuchte, anbeten sollte. Die heidnischen Kanaaniter hatten an jedem Ort, den sie für geeignet hielten, einen Tempel gebaut und zwar für jeden Gott, der ihre Aufmerksamkeit auf sich zog. Aber der Gott der Bibel sagte zu Seinem Volk: „Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, soll es bei euch anders sein. Dort soll es nur einen einzigen Ort der Anbetung geben. Auf den werde ICH Meinen Namen setzen.“

5.Mose Kapitel 12, Verse 4-5

4 Mit dem HERRN, eurem Gott, dürft ihr es nicht so halten (wie jene Völker mit ihren Göttern); 5 vielmehr nur die eine Stätte, die der HERR, euer Gott, aus all euren Stammesgebieten erwählen wird, um Seinen Namen dorthin zu versetzen und dort Wohnung zu nehmen, die sollt ihr aufsuchen und euch dorthin begeben.

Das hat Gott in mehreren Bibelstellen gesagt. David erkannte dann, dass Gott da über die Stadt Jerusalem gesprochen hatte. Das war der Grund, weshalb sein Sohn Salomo den Tempel in dieser Stadt gebaut hatte. Gott hatte dann diese Wahrheit dadurch bestätigt, dass Er Seine Präsenz in diesem Tempel durch eine sichtbare Wolke aufzeigte, die dann den gesamten Tempel erfüllte. Deshalb reisten auch die Juden, die über 100 km weit entfernt lebten, nach Jerusalem, um Gott in diesem Tempel anzubeten und den Priestern darin ihre Opfergaben zu geben. Und wenn sie nicht dorthin reisen konnten, beteten sie mit dem Gesicht in Richtung Jerusalem; denn dort, das wussten sie, war der einzige Ort auf der Erde, wo Gott gegenwärtig

war und wo Er Seinen Namen platziert hatte, nämlich auf den Tempel in Jerusalem. Das war in der Zeit des Alten Testaments.

Als Petrus diesen ersten Brief im Jahr 64 n. Chr. schrieb, stand dieser Tempel noch in Jerusalem. Es war aber nicht mehr der, welchen Salomo gebaut hatte. Denn nachdem dieser zerstört worden war, war er zwei Mal wieder aufgebaut worden; aber er war immer noch der Ort, wo Gott Seinen Namen platziert hatte.

Doch wir wissen, dass Jesus Christus gesagt hatte, dass der Tag kommen werde, an welchem dieser Tempel zerstört wird. Dabei wurde Er so spezifisch, dass Er davon sprach, dass dabei kein einziger Stein auf dem anderen bleiben würde. Petrus kannte natürlich diese Prophezeiung, die sich dann auch tatsächlich im Jahr 70 n. Chr. erfüllte, als die Römer die Stadt Jerusalem zerstörten und in erster Linie eben auch den jüdischen Tempel.

Nun stellten sich viele, welche diese Prophezeiung von Jesus Christus kannten, im Jahr 64 n. Chr. die Frage, wo auf der Erde Gott dann gegenwärtig sein würde, wenn es keinen Tempel mehr in Jerusalem gäbe. Petrus gibt darauf die Antwort, indem er schreibt, dass es überall dort sein wird, wo wahre Gläubige zu Jesus Christus, dem lebendigen Stein, herantreten. Und er geht sogar noch einen Schritt weiter und sagt, dass diese dann selbst zu lebendigen Steinen werden, die zu einem geistlichen Haus aufgebaut werden, worin Gottes Gegenwart auf der Erde bekannt wird. Er meint damit, wo immer geistig Wiedergeborene, die unter der Führung des Heiligen Geistes den Weg der Heiligung gehen, zum Gebet zusammenkommen und um Jesus Christus zu dienen, der dreieine Gott gegenwärtig ist. In der Vergangenheit mussten die Juden dazu eine Pilgerreise zum Tempel in Jerusalem unternehmen. „Gott ist inmitten dieser Steine“ hätten sie damals gesagt, wenn sie um den Tempel herumgegangen wären.

Aber heute gibt es diesen Tempel schon lange nicht mehr, weil er bis zum heutigen Tag nicht wieder aufgebaut wurde. Aber Gott ist immer noch gegenwärtig und zwar in den Gemeinschaften Seines Volkes, von denen Er angebetet wird und in denen man Jesus Christus dient. Das sollte eigentlich jeder Mensch auf der Erde wissen. Denn Jesus Christus sagte:

Matthäus Kapitel 18, Verse 19-20

19 „Weiter sage ICH euch: Wenn zwei von euch auf Erden eins werden, um irgendetwas zu bitten, so wird es ihnen von Meinem himmlischen Vater zuteil werden; 20 denn wo zwei oder drei auf Meinen Namen hin (in Meinem Namen) versammelt sind, da bin ICH mitten unter ihnen.«

Gott hat das Ziel im Blick, dass solche Bet- und Dienstgemeinschaften auf der ganzen

Erdoberfläche gepflanzt und etabliert werden, damit Seine Gegenwart bekannt wird.

Stell Dir dazu vor, wie die amerikanische Armee derzeit eingesetzt wird. Wir haben Bodentruppen in Liberia, im Irak und in Afghanistan stationiert, Soldaten der Luftwaffe sind in der Türkei und in England. Zuweilen wird ihnen auch Feindschaft entgegengebracht. Doch wo immer diese Gemeinschaften auch hingehen, dienen sie der amerikanischen Flagge und repräsentieren die USA an einem anderen Ort.

So kannst Du Dir vielleicht besser das Ziel unseres HERRN Jesus Christus vorstellen, wobei Er Seine Präsenz an verschiedenen Orten dieser Erde zeigen will, was eben genau durch Versammlungen von Seinen Jüngerinnen und Jüngern erreicht wird, die zusammenkommen, um gemeinsam zu beten und Gott zu dienen.

Wenn Dir der Vergleich mit dem amerikanischen Militär nicht gefällt, kannst Du Dir auch amerikanische Botschaften vorstellen, die es überall auf der ganzen Erde gibt. Dabei handelt es sich um ein souveränes Stück von amerikanischem Territorium, in dem der amerikanische Botschafter mit seinem Personal residiert. Es ist eine kleine amerikanische Gemeinschaft, welche in der Botschaft die amerikanische Präsenz repräsentiert.

So kannst Du Dir eben auch eine versammelte Gemeinde von Gottes Volk denken, die Gott anbetet und Ihm dient, wobei Gottes Präsenz dadurch auf der gesamten Erde manifestiert ist.

In der Zeit der ersten Gemeinden haben Menschen, welche deren Gottesdienste besucht hatten, die Präsenz Gottes dort tatsächlich gespürt und bestätigt: „Ja, Gott ist wirklich unter euch“.

1. Petrusbrief Kapitel 1, Verse 1-2

Ich, Petrus, ein Apostel Jesu Christi, entbiete meinen Gruß den Fremdlingen, die in Pontus, Galatien, Kappadozien, (der römischen Provinz) Asien und Bithynien in der Zerstreuung leben 2 und nach der Vorsehung Gottes des Vaters dazu auserwählt sind, in der Heiligung (durch die Heiligung) des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christi (zu gelangen): Gnade und Friede möge euch immer reichlicher zuteil werden!

Hier sieht man, dass Petrus zu Beginn Gläubige aus verschiedenen Gegenden anspricht, von denen uns einige heute noch bekannt sind, andere nicht mehr. Und wenn Du Dich fragst, wo und wie Gottes Gegenwart in all diesen Regionen bekannt wurde, dann lautet die Antwort, weil sich dort geistig Wiedergeborene regelmäßig versammelt haben, um ihren HERRN Jesus Christus anzubeten und Ihm zu dienen. Und das ist auch heute noch der Fall in jedem Dorf und in jeder Stadt, wo geistig

wiedergeborene Gläubige den Weg der Heiligung gehen und dasselbe tun.

In der Zeit des Alten Testaments war dies nur in einem einzigen Gebäude der Fall: Im jüdischen Tempel von Jerusalem, auf den Gott Seinen Namen platziert hatte. Aber dieser Tempel existiert nicht mehr. Und in seinem **1. Petrusbrief** spricht der Apostel in der Gegenwartsform von der Präsenz Gottes, die überall dort auf der Erde gegeben ist, „**Wenn ihr zu Ihm (Jesus Christus), Dem lebendigen Stein, herantretet**“. Dadurch baut der himmlische Vater Sich seit der Zerstörung des jüdischen Tempels in Jerusalem ein geistliches Haus in uns. Ich kann mir keine größere Berufung vorstellen, als Teil dieser Gemeinschaft zu sein, in der Gott gegenwärtig ist und dadurch in einem Dorf oder in einer Stadt bekannt wird.

Wenn Du am Sonntagmorgen eine bibeltreue Gemeinde besuchst, solltest Du Dir nicht nur bewusst sein, dass Du an einem Gottesdienst teilnimmst, sondern dass Du Dich dadurch in der Gegenwart Gottes befindest und dass Du dazu beiträgst, dass Gott an diesem Ort verherrlicht wird.

Aber nicht nur das, sondern dadurch wirst Du auch zu einem lebendigen Stein, der mit allen anderen zusammen zu einem geistlichen Haus gebaut wird. Damit ist allerdings auch die Bereitschaft verbunden, wie einst die Priester im jüdischen Tempel in Jerusalem, im Namen von Jesus Christus geistliche Opfer zu bringen, die dem himmlischen Vater gefallen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache